

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

Erscheint Werktags

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41



Bezugpreis monatlich 80 Pfg. Durch die Post im Nachbarortverkehr 2,15 Mk. in Württemberg 2,90 Mk. vierteljährlich, hiezu Beleggeld 30 Pfg.

Anzeigen 12 Pfg., von auswärts 15 Pfg. die Werbungszeile oder deren Raum. Reklame 25 Pfg. die Zeile. Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.

Nr. 11

Dienstag, den 14. Januar 1919

36 Jahrgang.

Die Wahl zur württembergischen Landesversammlung.

Vorläufiges Ergebnis der Oberamtsbezirke.*)

Neckarreis.

- Badung:** Soz. 4300, Dem. 3583, Vbd. 1933, Bürg. 1920, Kleinl. 1123, Unabh. 952, Zentr. 211, Fried. 39, Oberschw. 28.
- Beilshausen:** Soz. 6296, Dem. 4997, Weing. 2350, Bürg. 987, Vbd. 624, Zentr. 182, Unabh. 149, Fried. 24, Oberschw. 3.
- Böblingen:** Soz. 6493, Dem. 5199, Bürg. 1488, Vbd. 1101, Unabh. 1069, Zentr. 317, Kleinl. 318, Fried. 36, Oberschw. 14.
- Brackenheim:** Weing. 4818, Soz. 3926, Dem. 1892, Zentr. 737, Bürg. 629, Vbd. 233, Unabh. 117, Fried. 23, Oberschw. 5.
- Canstatt:** Soz. 6915, Dem. 4608, Bürg. 1676, Unabh. 1947, Weing. 1125, Zentr. 936, Vbd. 355, Fried. 55, Oberschw. 6.
- Ehlingen:** Soz. 15710, Dem. 7787, Unabh. 3076, Bürg. 2888, Zentr. 2303, Weing. 520, Vbd. 510, Fried. 95, Oberschw. 19.
- Heilbronn:** Soz. 20174, Dem. 11513, Zentr. 3677, Bürg. 2733, Weing. 1721, Unabh. 1471, Vbd. 545, Fried. 64, Oberschw. 32.
- Leonberg (ohne Müdingen):** Soz. 7213, Dem. 3514, Vbd. 3025, Bürg. 2017, Zentr. 566, Kleinl. 431, Unabh. 268, Fried. 42, Oberschw. 37.
- Ludwigsburg:** Soz. 18652, Dem. 10735, Bürg. 3543, Vbd. 2438, Zentr. 1571, Unabh. 1331, Weing. 921, Fried. 131, Oberschw. 54.
- Marbach:** Weing. 4350, Soz. 4095, Dem. 2344, Bürg. 1321, Vbd. 1168, Unabh. 128, Fried. 33, Zentr. 31, Oberschw. 26.
- Maulbronn:** Soz. 7013, Dem. 3378, Vbd. 1348, Bürg. 671, Kleinl. 446, Zentr. 164, Unabh. 131, Fried. 33, Oberschw. 26.
- Neckarstein:** Zentr. 6706, Soz. 4196, Dem. 2932, Vbd. 1543, Bürg. 802, Kleinl. 426, Unabh. 294, Fried. 37, Oberschw. 21.
- Stuttgart-Stadt:** Soz. 70100, Dem. 60472, Bürg. 21270, Zentr. 15127, Unabh. 13633, Weing. 472, Fried. 438, Vbd. 381, Oberschw. 49.
- Stuttgart-Um:** Soz. 17354, Dem. 7348, Bürg. 2411, Unabh. 1373, Vbd. 955, Zentr. 507, Kleinl. 367, Fried. 103, Oberschw. 25.
- Vaihingen:** Soz. 4009, Dem. 3702, Vbd. 1803, Weing. 750, Bürg. 476, Unabh. 134, Zentr. 42, Fried. 18, Oberschw. 17.
- Waiblingen:** Soz. 5290, Dem. 4857, Weing. 2145, Bürg. 1607, Vbd. 1024, Unabh. 217, Zentr. 165, Fried. 34, Oberschw. 4.
- Weinsberg:** Soz. 4455, Dem. 2717, Weing. 2544, Vbd. 610, Bürg. 566, Zentr. 259, Unabh. 128, Fried. 21, Oberschw. 6.

Jagstkreis.

- Kalen:** Zentr. 7605, Soz. 5532, Dem. 3142, Bürg. 782, Vbd. 465, Unabh. 196, Kleinl. 66, Fried. 50, Oberschw. 49.
- Crailsheim:** Dem. 4751, Soz. 4292, Vbd. 2252, Zentr. 1102, Bürg. 746, Kleinl. 162, Unabh. 130, Fried. 33, Oberschw. 8.
- Ellwangen:** Zentr. 12618, Soz. 1010, Dem. 922, Vbd. 680, Bürg. 403, Oberschw. 115, Unabh. 97, Kleinl. 52, Fried. 30.
- Gaildorf:** Dem. 3901, Soz. 2987, Vbd. 2275, Bürg. 776, Zentr. 560, Kleinl. 153, Unabh. 112, Fried. 22, Oberschw. 19.
- Gerabronn:** Dem. 6700, Soz. 4248, Vbd. 1431, Bürg. 905, Zentr. 275, Kleinl. 249, Unabh. 152, Fried. 31, Oberschw. 15.
- Gmünd:** Zentr. 11703, Soz. 5739, Dem. 2785, Vbd. 734, Bürg. 676, Unabh. 586, Kleinl. 84, Fried. 70, Oberschw. 44.
- Hall:** Soz. 3964, Dem. 3823, Vbd. 3654, Bürg. 1441, Zentr. 687, Kleinl. 462, Unabh. 153, Fried. 45, Oberschw. 21.
- Heidenheim:** Soz. 11045, Dem. 7024, Vbd. 2370, Bürg. 1210, Zentr. 1066, Unabh. 733, Kleinl. 354, Oberschw. 74, Fried. 71.
- Münchzell:** Zentr. 4956, Dem. 2736, Soz. 2729,

- Weing. 1758, Vbd. 736, Bürg. 444, Unabh. 87, Fried. 33, Oberschw. 28.
- Mergentheim:** Zentr. 4083, Dem. 4146, Soz. 2179, Vbd. 2142, Bürg. 918, Kleinl. 626, Unabh. 92, Fried. 41, Oberschw. 17.
- Nevesheim:** Zentr. 6428, Dem. 1496, Soz. 1382, Vbd. 641, Bürg. 278, Oberschw. 81, Unabh. 79, Kleinl. 30, Fried. 22.
- Tebringen:** Dem. 6506, Soz. 3238, Vbd. 2501, Kleinl. 811, Bürg. 525, Zentr. 219, Unabh. 158, Fried. 25, Oberschw. 18.
- Schorndorf:** Soz. 5443, Dem. 4778, Bürg. 1960, Weing. 1019, Vbd. 556, Unabh. 402, Zentr. 81, Fried. 43, Oberschw. 12.
- Veltheim:** Soz. 3989, Dem. 3670, Vbd. 964, Bürg. 835, Zentr. 745, Kleinl. 257, Unabh. 181, Fried. 28, Oberschw. 26.

Schwarzwaldkreis.

- Valingen:** Soz. 12072, Dem. 6037, Bürg. 2092, Vbd. 651, Kleinl. 335, Zentr. 293, Unabh. 271, Oberschw. 96, Fried. 55.
- Calw:** Soz. 4587, Dem. 4053, Vbd. 2935, Bürg. 2082, Zentr. 203, Unabh. 151, Kleinl. 132, Fried. 50, Oberschw. 15.
- Freudenstadt:** Dem. 7554, Soz. 6906, Bürg. 2272, Vbd. 502, Zentr. 268, Unabh. 188, Kleinl. 82, Fried. 38, Oberschw. 14.
- Herrenberg:** Vbd. 3988, Soz. 3090, Dem. 2905, Bürg. 1411, Zentr. 688, Kleinl. 204, Unabh. 111, Fried. 31, Oberschw. 17.
- Horb:** Zentr. 6974, Soz. 1354, Dem. 1059, Vbd. 1029, Kleinl. 270, Oberschw. 120, Bürg. 106, Unabh. 48, Fried. 12.
- Hagold:** Dem. 4165, Bürg. 3494, Soz. 3366, Vbd. 878, Zentr. 608, Kleinl. 102, Unabh. 86, Fried. 27, Oberschw. 21.
- Neuenbürg:** Soz. 8831, Dem. 4810, Bürg. 2207, Zentr. 334, Unabh. 212, Vbd. 203, Kleinl. 72, Oberschw. 72, Fried. 42.
- Nürtingen:** Soz. 7562, Dem. 4050, Vbd. 1927, Bürg. 1048, Kleinl. 529, Zentr. 335, Unabh. 78, Oberschw. 31, Fried. 31.
- Oberndorf:** Zentr. 7437, Soz. 6824, Dem. 3238, Bürg. 524, Vbd. 439, Unabh. 365, Kleinl. 128, Fried. 69, Oberschw. 28.
- Reutlingen:** Soz. 11016, Dem. 11464, Bürg. 2445, Zentr. 1194, Unabh. 658, Vbd. 303, Kleinl. 265, Fried. 62, Oberschw. 48.
- Rottenburg:** Zentr. 7642, Soz. 3928, Dem. 2442, Bürg. 488, Vbd. 436, Kleinl. 143, Unabh. 87, Fried. 46, Oberschw. 42.
- Rottweil:** Zentr. 9235, Soz. 8786, Dem. 3427, Unabh. 1136, Bürg. 661, Vbd. 515, Kleinl. 81, Oberschw. 81, Fried. 51.
- Spaichingen:** Zentr. 6403, Soz. 1667, Dem. 947, Bürg. 223, Unabh. 73, Vbd. 60, Oberschw. 35, Fried. 33, Kleinl. 16.
- Sulz:** Soz. 3966, Dem. 2568, Zentr. 1732, Vbd. 1726, Bürg. 588, Kleinl. 188, Unabh. 113, Oberschw. 41, Fried. 9.
- Tübingen:** Soz. 9842, Dem. 9576, Bürg. 3572, Zentr. 1905, Vbd. 548, Unabh. 266, Weing. 221, Fried. 81, Oberschw. 25.
- Tuttlingen:** Soz. 8451, Zentr. 4172, Dem. 3938, Bürg. 1295, Unabh. 386, Vbd. 385, Oberschw. 59, Fried. 53, Kleinl. 35.
- Urach:** Soz. 6849, Dem. 5631, Bürg. 1907, Vbd. 1832, Unabh. 605, Weing. 565, Zentr. 214, Fried. 35, Oberschw. 34.

Donaukreis.

- Vöhringen:** Zentr. 14707, Soz. 2319, Dem. 1714, Bürg. 744, Vbd. 324, Oberschw. 148, Unabh. 113, Fried. 39, Kleinl. 23.
- Walenburg:** Zentr. 3103, Vbd. 2867, Dem. 2427, Soz. 2256, Bürg. 381, Kleinl. 90, Unabh. 69, Oberschw. 40, Fried. 23.
- Wiblingen:** Zentr. 10057, Dem. 1935, Soz. 1476, Vbd. 571, Bürg. 336, Oberschw. 160, Unabh. 139, Fried. 136, Kleinl. 9.
- Wiesbaden:** Soz. 8026, Zentr. 5963, Dem. 4102, Vbd. 1794, Bürg. 862, Unabh. 349, Kleinl. 86, Oberschw. 57, Fried. 57.
- Wittmann:** Soz. 16284, Dem. 8151, Zentr. 2800,

- Unabh. 2526, Vbd. 1566, Bürg. 1446, Kleinl. 175, Fried. 70, Oberschw. 33.
- Kirchheim:** Soz. 8237, Dem. 4145, Bürg. 1862, Vbd. 1833, Kleinl. 362, Unabh. 352, Zentr. 178, Fried. 44, Oberschw. 30.
- Langheim:** Zentr. 9514, Soz. 2566, Dem. 1460, Vbd. 502, Bürg. 297, Unabh. 118, Oberschw. 104, Fried. 59, Kleinl. 15.
- Leutkirch:** Zentr. 9971, Soz. 1400, Dem. 1249, Oberschw. 766, Bürg. 246, Vbd. 171, Unabh. 97, Fried. 48, Kleinl. 10.
- Münchingen:** Dem. 4692, Zentr. 3936, Soz. 2276, Vbd. 998, Bürg. 804, Oberschw. 127, Kleinl. 110, Unabh. 68, Fried. 32.
- Navesburg:** Zentr. 14770, Soz. 4558, Dem. 2345, Bürg. 1295, Oberschw. 1197, Fried. 773, Unabh. 508, Vbd. 441, Kleinl. 38.
- Niedlingen:** Zentr. 10700, Dem. 1134, Soz. 1129, Vbd. 469, Oberschw. 257, Bürg. 139, Unabh. 72, Fried. 34, Kleinl. 18.
- Saulgau:** Zentr. 11241, Soz. 2067, Dem. 1342, Oberschw. 427, Vbd. 251, Unabh. 130, Bürg. 127, Fried. 34, Kleinl. 19.
- Tettnang:** Zentr. 10533, Soz. 3116, Dem. 2022, Unabh. 560, Bürg. 394, Oberschw. 356, Vbd. 153, Fried. 93, Kleinl. 11.
- Ulm:** Soz. 17873, Dem. 12838, Zentr. 8107, Vbd. 4255, Bürg. 3081, Unabh. 758, Kleinl. 181, Fried. 108, Oberschw. 103.
- Waldsee:** Zentr. 11629, Dem. 1535, Soz. 1478, Oberschw. 212, Bürg. 157, Vbd. 99, Unabh. 94, Fried. 36, Kleinl. 16.
- Wangen:** Zentr. 10127, Dem. 1594, Soz. 1420, Bürg. 270, Oberschw. 108, Unabh. 99, Vbd. 94, Fried. 37, Kleinl. 10.

Insgesamt wurden abgegeben: Sozialdemokraten 452 450, D. dem. Partei 328 555, Zentrum 273 192, Bürgerpartei 97 726, Württ. Bauernbund 75 756, Weingärtner und Kleinlandwirte 35 249, Landwirte Oberschwabens 5743 (zusammen für die Rechte 214 474), Unabhängige Soz. 40 622, Friedenspartei 4027 Stimmen.

Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 1 446 580, davon haben 1 316 068 abgestimmt und darunter wurden 2740 ungültige Stimmzettel abgegeben. Nach dem vorläufigen Wahlergebnis entfallen von den 150 Sitzen der verfassunggebenden Versammlung auf die Sozialdemokraten 52, D. dem. Partei 38, Zentrum 31, Bürgerpartei 11, Württ. Bauernbund 10, Weingärtner- und Kleinbauernbund 4, Unabhängige Soz. 4 Sitze. Der Verein der Landwirte Oberschwabens und die Friedenspartei erhalten keine Mandate. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das endgültige Ergebnis der Stimmenzählung noch eine kleine Aenderung bringt.

Im Vergleich zum früheren Landtag von 1912 mit seinen 92 Abgeordneten hat die neue Wahl eine wesentliche Verschiebung gebracht, die mit der Veränderung im badischen Parlament fast genau übereinstimmt. Zunächst ist die Partei der Mehrheitssozialisten weitaus an die erste Stelle gerückt. Von 17 Abgeordneten des früheren Landtags (von denen sich später 3 Unabhängige abgesplittert) ist ihre Vertretung auf 52, also ein starkes Drittel der Gesamtzahl der Mandate hinausgeschwollen. Dazu kommen 4 Unabhängige. Das Zentrum wird mit seinen 31 Abgeordneten annähernd den fünften Teil der Sitze einnehmen, während sein früherer Besitzstand (26) ein Viertel des Landtags ausmachte. Der Deutschen demokratischen Partei fällt in der Landesversammlung fast genau ein Viertel zu, während sie im Landtag über ein schwaches Drittel der Sitze verfügte (19 Volkspartei und 10 Nationalliberale). Der Besitzstand der Rechten (Bürgerpartei und Bauernbünde) ist von einem schwachen Fünftel auf ein Siebentel zurückgegangen. Die Unabhängigen haben es trotz der eifrigsten Agitation nur auf 3 Prozent der abgegebenen Stimmen gebracht. Es ist wohl anzunehmen, daß die Wahlen im allgemeinen ein etwas verändertes Ergebnis gehabt hätten, wenn die Abrechnung ganz durchgeführt und alle Decreespflichtigen in die Heimat entlassen gewesen wären.

*) Soz. = Sozialdemokratische Partei, Zentr. = Zentrum, Dem. = Deutsche demokratische Partei, Bürg. = Württ. Bürgerpartei, Vbd. = Württ. Bauernbund, Weing. = Bund der Weingärtner und Kleinlandwirte, Oberschw. = Verein der Landwirte Oberschwabens, Unabh. = Unabhängige Soz., Fried. = Friedenspartei.

Nachträglich noch einige Bezirke in denen sich einige Ziffern geändert haben.

Balingen: Soz. 12072, Dem. 6037, Zentr. 2095, Bürg. 2092, Bbd. 651, Kleinb. 336, Unabh. 271, Oberschw. 96.

Blaubeuren: Zentr. 3103, Bbd. 2867, Dem. 2457, Soz. 2256, Bürg. 381, Kleinb. 90, Unabh. 69, Oberschw. 40.

Böblingen ohne Nagold: Soz. 5816, Dem. 4922, Bürg. 1427, Bbd. 1054, Unabh. 1034, Zentr. 314, Kleinb. 249, Oberschw. 11.

Ellwangen: Zentr. 12618, Soz. 1010, Dem. 922, Bbd. 680, Bürg. 405, Oberschw. 125, Unabh. 97, Kleinb. 52.

Esslingen: Soz. 15223, Dem. 7669, Unabh. 3003, Bürg. 2861, Zentr. 2254, Weing. 505, Bbd. 480, Oberschw. 14.

Gerabronn: Dem. 6720, Soz. 4248, Bbd. 1431, Bürg. 905, Zentr. 275, Kleinb. 249, Unabh. 152, Oberschw. 15.

Gmünd: Zentr. 11703, Soz. 5739, Dem. 2785, Bbd. 734, Bürg. 676, Unabh. 586, Kleinb. 84, Oberschw. 44, Fried. 70.

Hagen: Dem. 4165, Bürg. 3494, Soz. 3366, Bbd. 878, Zentr. 608, Kleinb. 102, Unabh. 80, Oberschw. 21.

Heidenheim: Soz. 11043, Dem. 7024, Bbd. 2110, Bürg. 1190, Zentr. 1066, Unabh. 733, Kleinb. 355, Oberschw. 75.

Marbach: Weing. 4350, Soz. 4095, Dem. 2344, Bürg. 1321, Bbd. 1168, Unabh. 128, Ztr. 31, Oberschw. 26.

Neresheim: Zentr. 6428, Dem. 1496, Soz. 1382, Bbd. 641, Bürg. 278, Oberschw. 81, Unabh. 79, Kleinb. 30.

Oberndorf: Zentr. 7436, Soz. 6825, Dem. 3239, Bbd. 436, Bürg. 409, Unabh. 315, Kleinb. 127, Oberschw. 26.

Rottenburg: Zentr. 7642, Soz. 3928, Dem. 2442, Bürg. 488, Bbd. 436, Kleinb. 143, Unabh. 87, Oberschw. 42.

Stuttgart: Soz. 15883, Dem. 463, Unabh. 182, Bürg. 35, Zentr. 28, Weing. 4, Bbd. 1.

Trossingen: Soz. 1387, Dem. 588, Bürg. 265, Bbd. 58, Zentr. 55, Unabh. 49, Fried. 4, Weing. 3, Oberschw. 2.

Die Gegenrevolution.

Berlin, 13. Jan. Wie das „Wahrheits-Abendblatt“ meldet, ist der Schleißer Bahnhof, das letzte Bollwerk der Spartakisten, nach schweren Kämpfen von seiner spartakistischen Besatzung befreit worden.

Fünf Tage lang hatten Spartakisten den Schleißer Bahnhof besetzt. Sie haupen in der Umgegend wie die Räuber. Das Geschäft des Juweliers Freundlich wurde vollständig ausgeplündert; für mehr als 300.000 Mk. Waren sind gestohlen. Die Konsumgenossenschaft wurde systematisch ausgeplündert und das geraubte Brot für fünf bis sieben Mk. das Stück an das Publikum verkauft. In den Zigarenläden halten sich die Spartakisten ständig neue Vorräte, besetzen die Dächer der Privathäuser, um so auf Regierungstruppen und Zivilpersonen schießen zu können. Die Umgegend atmet jetzt erleichtert auf, nachdem das Nest endlich ausgehoben worden ist.

Die „Koska“, die berühmte Berliner Filiale der Petersburger Telegraphenagentur, das Organ der russischen Bolschewisten in Berlin, ist ausgehoben worden. In ihren Geschäftsräumen wurden lange Listen der Mitglieder, Vertrauensleute und Bezirksleiter des Spartakusbundes und der diesen verwandten Organisationen der Anarchisten gefunden. Zwischen den Regierungstruppen und den anwesenden Spartakisten kam es zu einem Handgemenge, bei dem die Leiter verhaftet wurden.

Berlin, 13. Jan. Im Laufe des gestrigen Abends kam es in einigen Teilen der inneren Stadt zu Schießereien zwischen Regierungstruppen und zurückgebliebenen Spartakistenresten.

Waffenverbot.

Berlin, 13. Jan. Es soll sofort eine Verfügung erlassen werden, nach welcher es jedem Privatisten, der nicht in Besitz einer von der Regierung ausgestellten Bescheinigung ist, verboten ist, irgend welche Waffen bei sich zu führen. Diese Verfügung soll gewissermaßen an die Stelle des Belagerungszustandes treten.

Weitergreifen des Spartakismus.

Frankfurt, 12. Jan. Frankfurter Nachrichten melden aus Berlin: Wie nunmehr feststeht, ist ein großer Teil der Spartakisten mit ungefähr 40 Maschinengewehren und einem kleinen Feldgeschütz sowie Waffen und Munition nach auswärts entkommen. Ausjagen von zwei gefangenen Spartakisten vor dem Stadtkommandanten befruchtigen dies. Es ist ernstlich damit zu rechnen, daß Spartakus nunmehr fortzuziehen, außerhalb Berlins sein Schreckensregiment fortzuführen. Aus der Brauerrei Bölow, dem Hauptquartier der Spartakisten, sind vor der Einnahme durch die Regierungstruppen nicht weniger als etwa 25 Last- und 6 Panzerautomobile fortgeführt. Die Soldatenräte der Groß-Berliner Garnison haben in ihrer überwiegenden Mehrheit Beschlüsse gefaßt, in denen die Regierung aufgefordert wird, zur Herstellung der Ruhe und Ordnung in Berlin die im „Vorwärts“-Gebäude und in den Zeitungsbetrieben gebliebenen bewaffneten Spartakisten gerichtlich, ihre Führer aber standrechtlich abzurufen. Die Beschlüsse sind veranlaßt worden durch neue Verjagung der Unabhängigen bei der Reichsregierung, die auf Annexionierung der Spartakisten abzielen. — Bis Sonntagabend waren 836 verhaftete Spartakisten in die Berliner Kaserne eingeliefert worden. Da man Pässe und Befreiungsbefehle der Verhafteten beschränkte, wurden die Kaserne mit Maschinengewehren versehen. Nach einer Meldung der „Koska“ waren mehr als 8000 Prole-

Demokratisch

sein heißt mutig sein, voller Vertrauen, gläubig, stolz und zukunfts froh, heißt ja sagen zum neuen Tag und seiner neuen Pflicht, heißt arbeiten und nicht verzweifeln, heißt frei sein und sich selbst Gesetze geben.

Deutsche demokratische Partei

tarier mit Waffen versehen worden. Es ist deshalb mit einer weiteren Beunruhigung zu rechnen, wenn es nicht gelingt, in den nächsten Tagen weitere große Banden von Spartakisten zu entwaffnen. Am Bahnhof Tiergarten und am Bahnhof Zoologischer Garten letzte am Sonntag abend überraschenderweise neues Feuer der Spartakisten ein, das etwa eine Stunde anhielt.

Halle a. S., 13. Jan. Die in den letzten Tagen gesteigerte Misstimmung von Garnison und Bürgerschaft gegen den hiesigen Soldatenrat führte zu einem am Samstag abend abgelaufenen Ultimatum des hiesigen Feldartillerie-Regis. 75 an den Soldatenrat, der sich mit der Frage von Neuwahlen einverstanden erklärt hat. Die Hauptforderung des Regiments war die Uebernahme sämtlicher Verwaltungsgebäude des Soldatenrats und die Auflösung des Sicherheitsregiments einschließlich der Matrosenkompanie. Während die Verhandlungen am Sonntag nachmittag in der Artilleriekaserne andauerten, kam es auf dem Riebeckplatz zu einem Zusammenstoß, wobei es einen Toten und mehrere Verwundete gab. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen ist noch nichts bekannt.

Es ist erreicht.

Essen, 13. Jan. Der Essener Arbeiter- und Soldatenrat verteilte zusammen mit der sozialdemokratischen Partei und dem Spartakusbund ein Flugblatt, in dem es heißt: „Die Kohlenindustriellen und Zechenverwaltungen sind durch unsere Volkskommissare besetzt worden. Damit ist der erste Schritt zur Sozialisierung getan. Die Macht der kapitalistischen Ausbeutung, dieses Symbol der zechenherrlichen Gewalt, ist damit in die Hände des Volkes übergegangen. So auch die Leitungen der gewerkschaftlichen Organisationen beigetreten sind, ist jeder Grund zum Streik weggefallen. Auf dieser Grundlage hat die Konferenz der Streikansführer und Vertrauensleute sämtlicher Essener Zechen mit großer Mehrheit die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. Arbeiter! Der erste Schritt auf dem Wege zum Zukunftsstaat ist also getan. Wir werden den Weg entschlossen weitergehen. Helft uns durch Disziplin und sozialistische Einsicht! Nehmt entschlossen die Arbeit wieder auf!“

Wieder ein Aeknerstreik.

Hamburg, 13. Jan. Unter den Aeklern hat wieder eine Vohabewegung eingesetzt. Es wurden dieselben Forderungen gestellt, wie sie in Berlin bewilligt worden sind.

Neues vom Tage.

Berlin, 13. Jan. Marschall Foch hat mitteilen lassen, daß die Verhandlungen zur Verlängerung des Waffenstillstandsabkommens am 16. Januar vormittags in Trier im Bahnhof beginnen werden.

Immer weiter.

Duisburg, 12. Jan. Die Entente hat bekannt gegeben, daß die rechtsrheinischen Dänen und Lanzenpunkte von den Ententetruppen besetzt werden. Duisburg erhält 3 Kompanien Besatzung.

Die Blockade.

Bern, 13. Jan. Wie Monner Blätter aus Paris erfahren, werden seit einigen Tagen von den zuständigen Stellen in Paris Besprechungen über die Frage der Blockade Deutschlands gepflogen, ohne daß man zu einem abschließenden Ergebnis gekommen sei. Die amerikanischen Delegierten drängen auf eine möglichst schnelle Entsendung von Lebensmitteln nach Mitteleuropa und erblickten in dieser Maßnahme ein wirksames Mittel gegen den russischen Bolschewismus im allgemeinen. Von englischer Seite werde demgegenüber mit allem Nachdruck auf einer Aufrechterhaltung der Blockade in ihrem bisherigen Umfang bestanden.

Die Landtagswahlen in Bayern.

München, 13. Jan. Nach den bis heute vormittag 9 Uhr vorliegenden wenigen Teilergebnissen der gestrigen Wahlen zur bayerischen Nationalversammlung wurden bisher Stimmen abgegeben für: Bayerische Volkspartei 262.891, Deutsche Volkspartei 196.883, Sozialdemokratische Partei 312.011, Mittelstandspartei 1324, Unabhängige Sozialdemokraten 31.241, Bauernbund 81.526.

Madenjen in Belgrad.

Wien, 13. Jan. Das Wiener Korrespondenz-Bureau meldet aus Kgram: Madenjen ist nach Belgrad gebracht worden, wo er interniert gehalten wird, weil seine Armee sich der Entwaffnung und Internierung entzogen habe und nach Deutschland „geschlachtet“ sei. Nur einige Tausend Mann wurden festgehalten. Madenjen habe sich deswegen vor den Ententemächten zu verantworten.

Wahnsinniger Dünkel.

Bern, 13. Jan. Nach Blättermeldungen hat die Sozialregierung der schweizerischen Bundesregierung gedroht, wenn die wegen revolutionärer Umtriebe in der Schweiz

verhafteten 30 Russen nicht sofort freigelassen werden, so werden 30 Schweizer in Rußland erschossen.

Slawische Vorkämpfe.

Marburg (Steiermark), 13. Jan. (Wien. Korrespondenz-Bureau.) Die südslawische Armee, die vollständig mobilisiert wird, soll in den nächsten Tagen Stein an Anger besetzen. Ihr Streben ist, die Verbindung mit den Tschechen in Preßburg in kürzester Zeit herzustellen.

Die Italiener wollen dem Vormarsch der Südslawen bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen. Außerdem erwartet man in Trieste einen Teil der italienischen Flotte, um im Falle einer Niederlage eine Rückzugsmöglichkeit zu haben.

Die bolschewistische Gefahr.

London, 12. Jan. Der hier eingetroffene dänische Gesandte in Petersburg, Scavenius erklärte gegenüber einem Mitarbeiter des Pariser „Matin“ u. a.: Von allen Seiten über ich, daß Deutschland genug Lebensmittel besitzt. Das ist nicht richtig. Deutschland ist mit seinen Vorräten beinahe am Ende. Hunger ist der beste Boden für den Bolschewismus. Ich verstehe, daß die Heere der Allierten sich nach 4 Jahren Krieg nach Hause ziehen. Man muß aber leicht in England, Frankreich und Amerika Freiwillige finden können zum Kampf gegen den Bolschewismus in Petersburg und Moskau. Es gibt nur noch ein Mittel, das ist Waffengewalt. Wenn diese nicht kommt, werden alle Entscheidungen auf der Pariser Friedenskonferenz nur tote Buchstaben bleiben.

Geld-Annexionismus.

London, 12. Jan. Die „Times“ erfährt aus Washington: Großes Interesse erregen die beim Senat eingebrachten Anträge, mit Mexiko über den Ankauf von Neu-Kalifornien zu verhandeln.

Ausstand.

New York, 13. Jan. Der Ausstand der hiesigen Gasarbeiter ist nach längeren Verhandlungen beigelegt worden.

Streikunruhen in Argentinien.

New York, 12. Jan. (Reuter.) Nach Telegrammen aus Buenos Aires hat General Dellepiane die Militärdiktatur erklärt. 10.000 weiße Soldaten sind zur Unterstützung der Regierung aufgeboten. In Ros de Plata soll Anarchie herrschen, doch fehlen Einzelheiten. Nach einem späteren Telegramm wurden bei den Zusammenstößen 72 Personen getötet, 81 schwer und 800 leicht verwundet. Durch die Vermittlung Dellepianes wurde der Streik beendet.

Bermischtes.

Das Ende des „Kaisers“ Lebens. In New York ist der Kaiser Jakob Leb and n, der sich früher Kaiser der Sahara nannte, von seiner Frau erschossen worden.

Die Zuckervirtschaft.

Den Behörden, Privaten und der Presse wird vielfach gefragt, ob der Bevölkerung nicht mehr Zucker zugeföhrt werden könnte, da doch der Heeresverbrauch zurückgegangen sei. Gelegentlich wird auch das Gerücht verbreitet, die Rationierung des Zuckers werde bald ganz aufgehoben werden. Dadurch werden Hoffnungen erweckt, die sich nicht erfüllen lassen. Der Bevölkerung kann nicht so viel Zucker zugeföhrt werden, wie sie wünscht. Deutschland hatte im Frieden eine starke Zuckerausfuhr, zwei Fünftel der Erzeugung an Zucker wurden ausgeführt. Seitdem ist die Anbaufläche von Zuckerrüben aber um etwa ein Drittel, die Rübenenernte um etwa die Hälfte, die Zuckererzeugung um etwa 40 Prozent zurückgegangen. Der Bedarf an Zucker ist dagegen gestiegen. Im Frieden wurde in manchen Gegenden und von einzelnen Teilen der Bevölkerung weniger Zucker verbraucht als jetzt auf den Kopf verteilt wird. Die Veränderung der Lebensweise und die Abnahme an Nahrungsmitteln überhaupt hat der Bevölkerung den Wert des Zuckers ganz anders zum Bewußtsein gebracht als im Frieden. Außerdem ist ein wesentlicher Mehrverbrauch dadurch eingetreten, daß über ein Fünftel der gesamten Zuckererzeugung zur Herstellung von Brottaugfrucht verwendet werden muß.

Eine gewisse Erleichterung der Zuckervirtschaft tritt durch die Demobilisierung des Heeres ein. Der Bedarf für den unmittelbaren Verbrauch des Heeres betrug etwa ein Drittel, der Bedarf für die Herstellung von Munition etwa ein Viertel der an die übrige Bevölkerung verteilten Menge. Der letztere Bedarf fällt ganz fort, der andere verringert sich, da die Zuckermengen, die die Kommandverträge an die Entlassenen zu verteilen haben, kleiner sind. An sich würde wegen dieser Ersparnisse die Monatskostmenge der Bevölkerung um ein Geringes erhöht werden können, wenn nicht, und da liegt der Kernpunkt, gerade die Zuckervirtschaft des Jahres 1918/19 besonders vorsichtiger beobachtet. Wir sind in das neue Wirtschaftsjahr mit einem geringen Bestande eingetreten, der kaum die Deckung der dringenden Bedürfnisse der Ueber-

gangszeit ermöglichte. Dazu kommt eine große Unsicherheit bezüglich der Zuckereinnahme des neuen Jahres. In diesem Jahre mit Zuckerrüben bebaute Fläche ist zwar annähernd so groß wie die vorjährige Anbaufläche. Der Ertrag auf das Hektar aber wechelt, der Zuckergehalt der Rübe ist meist geringer und ihre Einreifezeit ist vielfach nicht möglich gewesen. Die Verarbeitung aller ernteten Rüben auf Zucker ist wegen der Verteuerung, der Schwierigkeiten bei der Arbeiterbeschaffung, der Kohlenversorgung, der Waffensstillstandsbedingungen usw. nicht möglich. Die zur Verfügung stehende Zuckermenge wird sicher geringer sein als im letzten Jahre.

Mehrfach ist angeregt worden, die Kopfmenge für die Bevölkerung durch die Einstellung der Süßigkeitenherstellung zu verbessern. Die so erzielte Verbesserung würde sehr unbedeutend sein und im ganzen Jahr nur wenig mehr als 1 Pfund Zucker auf den Kopf der Bevölkerung ausmachen. Dagegen würden bei Einstellung dieser Fabrikation über 1400 Betriebe, darunter reichlich 1200 kleinere Betriebe, zum Stillstand kommen und etwa 25 000 Arbeiter brotlos werden.

Gegen die besonders in Berlin sich neuerdings in Mergernis erregender Weise breitmachenden Geschäfte, die den Süßigkeitenhandel erst kürzlich aufgenommen haben und ihre Ware als Auslandsware zu sehr hohem Preise feilhalten, sind besondere Maßnahmen getroffen, da der dringende Verdacht besteht, daß die hier feilgebotenen Süßigkeiten aus sog. Schleichhandelszucker hergestellt sind. Neben verschärften polizeilichen Maßnahmen sind durch Verordnung des Reichsernährungsamts (R.E.N. Nr. 194) Bestimmungen getroffen worden, die den hervortretenden Unfug zu beseitigen geeignet sind. Insbesondere ist mit Wirkung vom 15. Januar ab für alle in- und ausländischen Süßigkeiten nach dem Muster der bisher für

Inlandsfabrikationen geltenden Höchstpreise vorgeschrieben, deren Überschreitung unter schwerer Strafe steht. Zugleich ist das seit dem 30. September d. J. bestehende Verbot der Bonbonschokolade erneuert und verschärft. Damit nicht infolge der Zuteilung von billigem Zucker durch die Kommunalverbände — die von der Zuckerzuteilungsstelle für das deutsche Süßigkeitengewerbe in Würzburg belieferten Betriebe haben bekanntlich den erheblichen Zuschlag zur Deckung des Ukraine-Zuckerpreises zu bezahlen — neue Preisüberschreitungen veranlaßt werden, ist gleichzeitig vorgeschrieben, daß die Kommunalverbände für die aus solchem Zucker hergestellte Ware niedrigere Höchstpreise festzusetzen haben. Durch diese Maßnahme werden die Mißstände auf dem Süßigkeitenmarkt, mit denen die reelle Süßigkeitenindustrie nichts zu tun hat, beseitigt werden.

Baden.

(*) **Karlsruhe, 12. Jan.** (Weitere Einschränkungen des Kohlenverbrauchs in gewerblichen Betrieben.) In den nächsten Tagen soll für Baden eine Verordnung in Kraft treten, die für alle gewerblichen Betriebe, die Kohle oder Koks zu anderen als Heizungszwecken verwenden, das Höchstmäß der wöchentlichen Arbeitszeit bis auf weiteres auf 32 Stunden festsetzt. Für die ausfallenden Arbeitsstunden sollen die Arbeiter im Wege der Gewerbesteuerabgabe entschädigt werden. Die tägliche Arbeitszeit in den Büros der kaufmännischen Geschäfte, Banken usw. soll nicht mehr als acht Stunden betragen und vollständig in die Tageslichtzeit verlegt werden.

(*) **Karlsruhe, 13. Jan.** Die sozialdem. Fraktion der bad. Nationalversammlung hat zu ihrem 1. Vorsitzenden Weis, zum 2. Marum und zum 3. Vorsitzenden Emil Maier gewählt. Zu Schriftführern wurden Kahn und Richter, zu Beisitzern Frau Blase, Dr. Diez und Stöckinger bestimmt.

In Mannheim ist die Leitung der Unabhängigen soz. Partei in die Hände des bisherigen Ministers Schwarz übergegangen. Zu seinem Stellvertreter wurde der bisherige Minister Brämmer gewählt. — In Karlsruhe erscheint seit einigen Tagen ein Parteiorgan der Unabh. Sozialdemokraten die „Sozialistische Republik“, deren Schriftleitung Dr. Hans Nibhorn führt.

Wie „Freiburger Volkswacht“ berichtet, haben sich von Mannheim aus Anhänger des Spartakusbundes in das badische Oberland begeben, wo sie die Erwerbslosen für sich gewinnen wollen.

(*) **Mannheim, 12. Jan.** Der Stadtrat hat bei der bad. Regierung und bei der Reichsregierung eine einheitliche Regelung der Erwerbslosenunterstützung beantragt. Dabei sollen die Unterschiede der Lebenshaltung berücksichtigt und die Städte in bestimmte Klassen eingeteilt werden. — Bei einem Einbruchdiebstahl in einem Mannheimer Weißzeuggeschäft wurde Wäsche im Wert von 15 000 M. entwendet.

(*) **Mannheim, 13. Jan.** Die bayrischen Landeswahlen sollten in der Pfalz am 2. Febr. 1919 stattfinden. Die französische Besatzungsbehörde erklärte sich aber hiermit nicht einverstanden und verlangte die Abhaltung der Wahlen noch im Januar. Da auf den 19. Januar die Wahlen zur Nationalversammlung angesetzt sind, kommt als einziger Termin der 26. Januar in Betracht. Ein Beschluß ist hierüber noch nicht gefaßt. Die Franzosen haben bis jetzt in dem von ihnen besetzten Gebiete Metalle, besonders Metallwalzen, im Werte von ungefähr 8 Millionen beschlagnahmt. Die Schiffsahrtsgesellschaft Rügen in Ludwigshafen wurde beantragt, diese per Schiff nach Mülhausen i. E. zu schaffen.

(*) **Konstanz, 13. Jan.** In der Nacht zum Freitag ist es hier erneut zu heftigen Ausschreitungen gekommen, so daß es notwendig war, die Volkswehr zu alarmieren. Gegen 100 Soldaten durchzogen die Stadt und erschienen auch vor den Geschäftsräumen des hiesigen Zentrumsblattes, der „Konst. Nachr.“, die von deren Leitung forderten, nicht mehr gegen die Sozialdemokratie zu schreiben. Schließlich zogen die Ruheherab, erschienen aber, nunmehr bewaffnet um 1 Uhr und durchsuchten den Geschäftsräume des Blattes nach Bewaffneten. Als sie keine Bewaffneten fanden, zogen

Die Wahlen zur Landesversammlung.

Nach dem Wahlergebnis wird sich die Landesversammlung aus 52 Sozialdemokraten, 38 Demokraten, 31 Zentrum, 11 Bürgerparteilern, 10 Bauernblündern, 4 Unabhängigen und 4 Weingärtnern und Kleinlandten zusammensetzen; sie ist also ebenso wenig wie in Baden eine sozialistische Mehrheit auf. Der Zentrum ist in Württemberg von der ersten an die dritte Stelle gerückt und die reaktionäre Rechte ist zur absoluten Untätigkeit verurteilt; sie kommt nur bei der Abwehr aller sozialistischer Experimente in Frage. Damit sind die guten Errungenschaften der Revolution, die nun in der Landesversammlung greifbare Gestalt zu bekommen haben, durchaus gesichert. Die Absichten der Unabhängigen auf Hintertreibung der Wahl sind verständlich, wenn man jetzt sieht, daß ihre Stimmen nicht einmal 3 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen, und es unter eigenartig an, wenn eine solche Minderheit noch vor wenigen Tagen die anderen 97 Prozent der Volksgenossen terrorisieren wollte. Die Demokratie hat, wenn man berücksichtigt, daß ein gut Teil der früheren nationalliberalen Stimmen der Bürgerpartei zugut kam, im Wahlkampf sich vortrefflich geschlagen und behauptet sich in der Landesversammlung als ein Faktor, der tief in die Schwabenlande wurzelt. Wenn auch die Rechte prozentual ordentlich abgenommen hat, so bleibt es doch Tatsache, daß das alte konservative Element eine tüble Schlappe erlitten hat, weil ihre absolute Niederlage dadurch verschleiert wird, daß die Rechtsnationalliberalen das Defizit decken wollten. Verschärft wird diese Schlappe, wenn man bedenkt, daß die Konservativen in der letzten württembergischen Kammer den Präsidenten stellten konnten. Von früheren Abgeordneten, soweit sie wieder aufgestellt waren, erscheinen nicht mehr bei der demokratischen Partei: Commerell; von der Sozialdemokratie: Kemmelt; auch der jetzige Unterstaatssekretär Döbler ist geschnappt; beim Zentrum hat Beckler dran glauben müssen, der württembergische Bauernbund hat keine alten Abgeordneten alle sicher gestellt, ebenso haben die Weingärtner ihren früheren Abgeordneten die ersten drei Sitze gegeben. Die Oberschwaben haben nur neue Namen. Bei den Unabhängigen hat Dörning der Frau Klara Kellin Platz machen müssen. Herrn Weisbrodt von der Bürgerpartei wird es schmerzen, an dem erzielten Sieg verzichten zu müssen. An Frauen haben die demokratische Partei 5 in den Wahlmandat, die Sozialdemokraten 4, das Zentrum 3, die Unabhängigen schenken ihre Klara und die Rechte kommt ohne Dame, so daß die Frauen 13 Vertretern in der Landesversammlung haben werden.

(*) **Stuttgart, 13. Jan.** (Zusammentritt der Landesversammlung.) Wie man hört, wird die Landesversammlung am 22. Januar zusammentreten. Die Verfassungskommission hat ihre Arbeiten soweit gefördert, daß sie heute mit der ersten Lesung zu Ende kommen wird. Der von ihr ausgearbeitete Verfassungsentwurf wird der provisorischen Regierung als Unterlage für die endgültige Verfassungsvorlage bilden.

(*) **Stuttgart, 13. Jan.** Bei Vergleichung der Ergebnisse der Wahl zur Landesversammlung mit denjenigen der letzten Reichstagswahl kann festgestellt werden, daß in dem früheren Stuttgarter Reichstagswahlkreis, alle Groß-Stuttgart und das Amtsoberamt Stuttgart zusammen, die bürgerlichen Stimmen zusammen um etwa 6415 Stimmen gegenüber den sozialdemokratischen Stimmenzahlen überwiegen, so daß also in diesem Bezirk ein sozialdemokratischer Kandidat nicht die absolute Mehrheit erhalten hätte. Berücksichtigt man die zum Teil gewaltige Stimmenzunahme der Sozialdemokratie im Lande, so dürfte man nicht fehl gehen, daß die Stuttgarter Abstimmung die Antwort der Bevölkerung auf die Vorgänge des 9. Januar bildet.

Die Landtagswahl in Baden die am 12. Januar stattfanden, haben zu folgendem vorläufigem Ergebnis geführt:

Sozialdemokraten 50
Bay. Volkspartei (Zentrum) 45
Deutsche Volkspartei 22
Bay. Bauernbund 18
Nationalliberale 7
Unabhängige Soziald. 4

Das Resultat kann sich noch etwas ändern, da die Stimmen der Städte wie Augsburg, Würzburg etc. noch nicht eingegangen sind.

Lokales.

(*) **Eodesfall.** Eine traurige Kunde durchleiste gestern Abend die Stadt. Herr Messerschmidmeißler Rieginger gestorben! Derselbe war ein Mann dessen Arbeits- und Willenskraft weit über die eines Durchschnittsmenschen hinausging. Dr. Rieginger war als Gesellschafter allgemein beliebt. Auch der Liederkreis verliert in ihm nicht nur einen eifrigen Sänger sondern auch einen pflichtgetreuen Schriftführer. Die bürgerl. Kollegien verlieren in dem Verstorbenen einen klugen Berater.

Wir persönlich betrauern in dem Dahingegangenen einen gefälligen lebenswürdigen Nachbar, dessen Andenken wir zu wahren werden wissen.

(*) **Kriegsursorge der Stadtgemeinde.** Neben den in einer der letzten Rümer ds. Bl. erwähnten beträchtlichen Zuschüssen zu den Familienunterstützungen hat die Stadt ihre Fürsorge den Kriegerfamilien auch in Krankheitsfällen angedeihen lassen. Als eine der ersten Gemeinden des Bezirks Neuenbürg errichtete sie durch Beschluß vom 19. Nov. 1915 hier eine Kriegskrankenursorge, durch welche die Kosten der ärztlichen Behandlung, die Verpflegung in Krankenhäusern und die Apothekenkosten und etwaige Rechenkosten auf die Stadtkasse übernommen wurden und zwar sowohl für die Frauen und Kinder der Krieger, als auch für deren bedürftigen Eltern. Diese Einrichtung hat viel Segen gestiftet und von den Familien unserer Krieger manche Sorge ferngehalten. Wenn auch die Stadt einen größeren Teil ihrer Ausgaben (50 70 % je der Höhe der Ausgaben) von der Reichs-

ungskasse Württemberg und der Amtskasse wieder ersetzt erhielt, so war ihr Aufwand für diese Zwecke doch immer noch ein nennenswerter. Es wurden hierfür insgesamt aufgewendet:

1915/16	1248 M 82 ¢
1916/17	4293 M 43 ¢
1917/18	10028 M 22 ¢
1918	6444 M 36 ¢

Zus. 22 014 M 83 ¢

Als einzige Gemeinde des Bezirks Neuenbürg, wahrscheinlich als erste und als eine der wenigen des ganzen Landes hat dann die hies. Stadtgemeinde auch noch für Verwundungs- und Krankheitsfälle der ausmarschiereten Krieger gesorgt, indem die Gemeindefollegen schon am 10. August 1914 beschlossen haben, die verheirateten Ausmarschiereten und solche mit unterstützungsbedürftigen Angehörigen in der Bezirkskrankenanstalt Neuenbürg gegen Krankheit usw. in III. Klasse auf Kosten der Stadtkasse fortzuversichern. Infolge dieser Fürsorge erhalten viele hiesige Familien, wenn der Ehemann oder Vater krank oder verwundet im Lazarett lag, über die Dauer der Lazarettverpflegung das Krankengeld ausbezahlt, im Falle des Todes auch das Sterbegeld. Mancher Not ist dadurch gesteuert worden. Der Aufwand der Stadtgemeinde hierfür betrug

1914/15	1872 M —
1915/16	3151 M 62 ¢
1916/17	3583 M 92 ¢
1917/18	3461 M 34 ¢
1918	2232 M —

Zus. 14 300 M 88 ¢

Württemberg.

(*) **Stuttgart, 12. Jan.** Zur Leistung von Unterschriften für die Zentralkasse der Sicherheitskompanien Württembergs sind berechtigt: Leutnant Hahn, Leutnant Fahr, Hauptmann Kraus, und für Kraftwagen angelegentlich Leutnant Honer.

(*) **Stuttgart, 13. Jan.** (Abgefahrene Schleichhändler.) Der Kaufmann Philipp Krug aus Waldsee, der bei der Arzneimittelabteilung des Sanitätsdepots in Stuttgart als Sanitätsgefreiter Dienst leistete, hat seine Stellung dort dazu mißbraucht, um Salvarsan, Vaseline, Zahnlack, Branntwein, Zucker, Del, Seife u. a. zu entwenden und weiterzuveräußern. Krug, der auf großem Fuße lebte und große Ersparnisse machte, hat außerdem auch mit Scharn, Metallen und Tabakwaren Ketten- und Schleichhandel getrieben. Ein Teil der Waren, sowie der Barbetrag von rund 50 000 M. wurden durch das Kriegswirtschaftsamt beschlagnahmt. Die Abnehmer waren größtenteils ebenfalls Ketten- und Schleichhändler, so der Kaufmann Michael Erath in Fellbach und der Fabrikant Otto Trottnier in Forstheim. Die letzteren sind ebenso wie Krug verhaftet.

(*) **Untertürkheim, 13. Jan.** (Leichenlandung.) Gestern wurde beim Elektrizitätswerk ein männlicher Leichnam aus dem Neckar gelandet.

(*) **Friedrichshafen, 13. Jan.** (Unerwarteter Besuch.) Der Vorsitzende der deutschen Waffensstillstandskommission in Spaa, Staatssekretär Erzberger, trat gestern mittag 1 Uhr im Sonderzug von München über Lindau kommend hier ein. Nach mehrstündigen Besprechungen mit Vertretern aus der Schweiz, die im Kurparkhotel stattfanden, fuhr Erzberger abends halb 8 Uhr im Sonderzug nach Ulm weiter. Am Mittwoch trifft er in Trier ein, wo die Verhandlungen über die Verlängerung des Waffensstillstandes wieder aufgenommen werden.

(*) **Stuttgart, 11. Jan.** (Der Putzsch.) Nach der Kundgebung gegen die Spartakusunterriebe an dem Gewerbeschulplatz zogen gestern die Teilnehmer nach dem Marktplatz, wo ebenfalls Reden gegen den Putzsch gehalten wurden. Um 4 Uhr fand sodann, da weitere Strafenkundgebungen verboten worden waren, im Konrad-Adenaueraal eine Versammlung statt, in der u. a. Konrad Hausmann und Keil sprachen. Hausmann sagte, Spartakus habe die Demokratie und die Sozialdemokratie einander näher gebracht.

In der inneren Stadt war ein Leutnant, der bürgerliche Kleidung trug, von Demonstranten als Offizier erkannt worden. Sie schlugen sofort so lange auf ihn ein, bis er bewußlos liegen blieb. Ein verwundeter Feldgauer, der den Arm in der Binde trug, wollte dem Ueberfallenen zu Hilfe eilen, aber auch er wurde von den Rasenden schwer mißhandelt. Gegen 5 Uhr abends wurde eine Sicherheitspatrouille von 4 Mann von etwa 50 Leuten angegriffen, der Waffen beraubt und niedergeschossen. Die Soldaten sind schwer verwundet. In der Nacht sind 5 Anhänger der Spartakisten, Hörnle, Rüd, Münzenberg, Bartels und Janus verhaftet worden. Der frühere Kriegsminister Schreiner, der ebenfalls verhaftet werden sollte, war verschwunden. Rüd erklärte bei seiner Verhaftung, es sei für die Spartakusgruppe selbstverständlich, daß, wenn sie zur Herrschaft gelange, sie die Mitglieder der jetzigen Regierung nicht bloß zur Verhaftung, sondern auch zur Aburteilung bringen werde. Weiter erklärten die Verhafteten, daß sie diesen Kampf nicht mit Worten, sondern mit Waffen führen. Die Verhaftung des früheren Kriegsministers Fischer wurde wieder aufgehoben. Es hat sich bestätigt, daß in den letzten Tagen Volkswesten aus Rußland und Galizien sich an der Aufreizung beteiligt haben. In verschiedenen Teilen der Stadt, so auch in der Akademie, hat die Regierung verborgene Waffenlager entdeckt. Der Polizeibericht gibt an, daß bei dem Putzsch am 10. Januar 2 Personen getötet und 17 verletzt wurden. Die Zahlen dürften sich inzwischen erhöht haben. — Die Lehren der Infanterie-Regimenter 119 und 125 wurden für Kundgebungen gesperrt, Ansammlungen vor den Kasernen sind verboten.

Von den verletzten Personen sind vier gestorben, ein 17jähriger Hilfsarbeiter, ein 48jähriger Zimmermaler und zwei vermutlich parteiliche Soldaten, von denen der eine ein 18jähriger Mediziner namens Hoffmann

uns Wien ist. Der andere ist noch nicht erklärt. Die Spartakisten und Unabhängigen ermahnen ihre Anhänger, nicht kleinmütig zu werden. In den Fabriken ist die Arbeit wieder aufgenommen.

Die bürgerlichen Kollegien haben erklärt, daß sie es ablehnen, vor der Gewaltandrohung einer kleinen Widerheit zu weichen. Der Verband der Stuttgarter Gemeindebeamtenvereine hat an die Stadtverwaltung die Erklärung abgegeben, daß sie treu und entschlossen hinter der jetzigen Gemeindeverwaltung stehe, sie erwarte aber auch von ihr, daß sie jedem Eingriff in die gesetzliche Ordnung unbeweglichen Widerstand entgegensetze. Die Beamten werden sie im Kampf gegen die zerlegenden Elemente mit allen Nachtmitteln unterstützen.

Die im Bund der württ. Verkehrsbeamten organisierten über 25000 Beamten erklären ihre Entschlossenheit, wofern die Rindigkeit der Spartakusgruppe zur Herrschaft läme oder von dieser Seite ein Angriff gegen eine Dienststelle des Verkehrsweins unternommen würde, sofort allgemein die Arbeit einzustellen.

Am Donnerstag abend war von den Spartakisten an die Zeitungen des In- und Auslands ein Tele-

gramm versendet worden, Stuttgart sei bereits in den Händen der Spartakisten, Regierung und Stadtverwaltung seien abgesetzt. Der Kampf der Revolutionäre gegen die alte Regierung siehe bevor. Das Telegramm ist von einem gewissen Störner unterzeichnet, der zur Verlegung des Tagblatts gehörte.

DPG. Stuttgart, 12. Jan. Eine Million Mark soll nach der „Schwäbischen Tagwacht“ in Nr. 8 vom 11. Januar ds. Js. ein Gönner der Deutschen demokratischen Partei zu deren Wahlkosten beigetragen haben. Wahrheitsgetreu bezeuge ich hiermit, daß dies eine glatte Unwahrheit ist. Paul Jig. Schaymeister der Deutschen demokratischen Partei.

DPG. Stuttgart, 12. Jan. (Sehr starke Wahlbeteiligung.) Wie uns von mehreren Stuttgarter Wahllokalen berichtet wird, hatten gestern um 11 Uhr vormittags schon mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten ihr Wahlrecht ausgeübt.

(-) Stuttgart, 12. Jan. (Ruhe.) Dank den umfassenden Schutzvorkehrungen der Regierung ist der Tag in voller Ruhe verlaufen und die Wahlen sind, soweit bekannt, nirgends gestört worden.

(-) Stuttgart, 11. Jan. (Soldaten als Räuber.) Gestern früh drangen fünf Soldaten, angeblich Abgesandte des Soldatenrats, in die Wohnung des in der Waldstraße 6 wohnenden Privatier Albert Wagner ein. Sie bezichtigten Wagner, er habe unerlaubterweise ein Schwein geschlachtet, sie müßten nach der Sache sehen. Sie verlangten, Wagner solle sein Geld herausgeben, und als dieser sich weigerte, schubelten sie ihn, seine Frau und das Dienstmädchen und banden sie an Möbelstücke fest. Nachdem sie Schränke und Schreibtisch untersucht hatten, entfernten sie sich unter Mitnahme von 1200 Mk. Erst mittags wurden die Geknebelten durch eine zufällig in die Wohnung kommende Frau aus ihrer verzweifeltsten Lage befreit.

Druck und Verlag der S. Gossman'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

Neuheit.

Carbid-einsätze zum Umwandeln jeder Petroleumlampe

in eine Carbidlampe ohne Abänderung sowie kleine Handlampen sind zu haben bei

Carl Gütthler.

Liederkranz.

Unsere activen und passiven Mitgliedern müssen wir die traurige Nachricht mitteilen, daß unser langjähriger treuer Sänger und Schriftführer

Hermann Rixinger Messerschmiedmeister,

Montag Abend uns durch den Tod entziffen wurde.

Wir werden diesem treuen Freund und Sänger ein dauerndes Andenken bewahren.

Liederkranz Wildbad.

Alle Sorten

Vogelfutter, Singfutter,

Papageienfutter,

Vogelband,

empfehlen

Drogerie Hans Grubner Nachf.
Hermann Erdmann



Todes-Anzeige

In tiefem Leid, machen wir Verwandten und Bekannten, die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten unvergesslichen Mann, unsern lieben, treubesorgten Vater, Bruder und Onkel

Hermann Rixinger Messerschmiedmeister

nach langem Leiden gestern Abend 8 Uhr im Alter von nahezu 58 Jahren zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die tieftrauernde Gattin mit ihren Kindern

Dora Rixinger geb. Grimmer

Hermann Rixinger z. Z. im Lazarett

Eugen Rixinger

Dora und Anna Rixinger

Beerdigung Donnerstag nachm. halb 3 Uhr.

Wildbad, den 14. Januar 1919.

Liederkranz Wildbad.

Heute Abend halb 8 Uhr Singstunde betr. Leichengefang. bei Mitglied Schäffler zur Eisenbahn.

der Vorstand.

Ev. Nienbor.

Heute abend 7/8 Uhr

Singstunde

für Damen und Herren.

Badematron

feinstes verbessertes Doppelsohlen-saures Natron, zum vielseitigen praktischen Gebrauch für das Militär, beste Hilfe beim Baden, Kochen und Einmachen ist zu haben bei

Carl Wily. Gott.

Sojenträger

ganz besonders starke Ware

Paar Mk. 2.50 — 3.20

— 4.50 — 5.80

bei

Chr. Schmid u. Sohn.

Reiner Tabak

Grobschnitt 100 gr. 2 Mk

Finschnitt 100 gr. 2.25

bei

Chr. Schmid u. Sohn.

Tabakwarengroßhandlung.

Deutsche demokratische Partei Wildbad.

Allen unseren Wählern, Wählerinnen und Mitwirkenden, die bei der stattgefundenen Landtagswahl am letzten Sonntag unserer guten und gerechten Sache zu einem so schönen Sieg verholfen haben, sagen wir hiemit **herzlichen Dank.**

In gleicher zielbewusster und energischer Betätigung bitten wir am kommenden Sonntag bei der Wahl zur Nationalversammlung (Reichswahl)

die demokratische Partei nachhaltigst zu unterstützen und für sie zu werben.

Aus Anlaß dieser bevorstehenden Wahl wird der auch in Wildbad bekannte Volksredner

Landtagsabgeordneter Fischer aus Stuttgart

am Mittwoch, den 15. Januar 1919

nachmittags 6 Uhr im Gasthaus zum Bahnhof in Calmbach

und abends 8 Uhr in der Turnhalle in Wildbad je eine

Volks-Versammlung

abhalten, wozu jedermann **Männer und Frauen** freundlichst eingeladen sind.

Deutsche demokratische Partei.